Ins All linsen

Autor(en): **Fischer, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **21 (2009)**

Heft 80

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-968316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ins All linsen

Augen sind die Spiegel der Seele, sagt man. Dieses Auge spiegelt das All und sieht Dinge, die zuvor noch niemand zu sehen vermocht hat. Es steht auf der kanarischen Insel La Palma, auf dem Rand eines mächtigen Vulkankraters. Mit dem Teleskop erschliessen sich die Forscher einen blinden Fleck in der Astrophysik. Längst observiert man, um tief ins All zu blicken, nicht nur sichtbares Licht, man durchkämmt das gesamte elektromagnetische Spektrum. Bei der unsichtbaren, hochenergetischen Gammastrahlung klafft indessen ein Loch im detektierbaren Spektrum: Strahlung dieser Art mit Energien zwischen einigen Giga-Elektronenvolt (kurz GeV) und 60 GeV war bisher nicht messbar, weder auf der Erde noch mit Satelliten. Den Forschern, unter ihnen ein Team der ETH Zürich, ist es nun gelungen, dieses Loch stark zu verkleinern. Ihr Teleskop spricht neu auch auf Energien zwischen 25 und 60 GeV an. Mit dieser Technik haben sie unlängst einen Pulsar, einen schnell rotierenden Neutronenstern, ins Visier genommen und Daten gewonnen, die für die Physik von Neutronensternen von grosser Bedeutung sind. Magic (Major Atmospheric Gamma-ray Imaging Cherenkov Telescope) nennen die Forscher ihr neues kosmisches Auge. Augen wohnt tatsächlich oft etwas Magisches inne. **Roland Fischer**
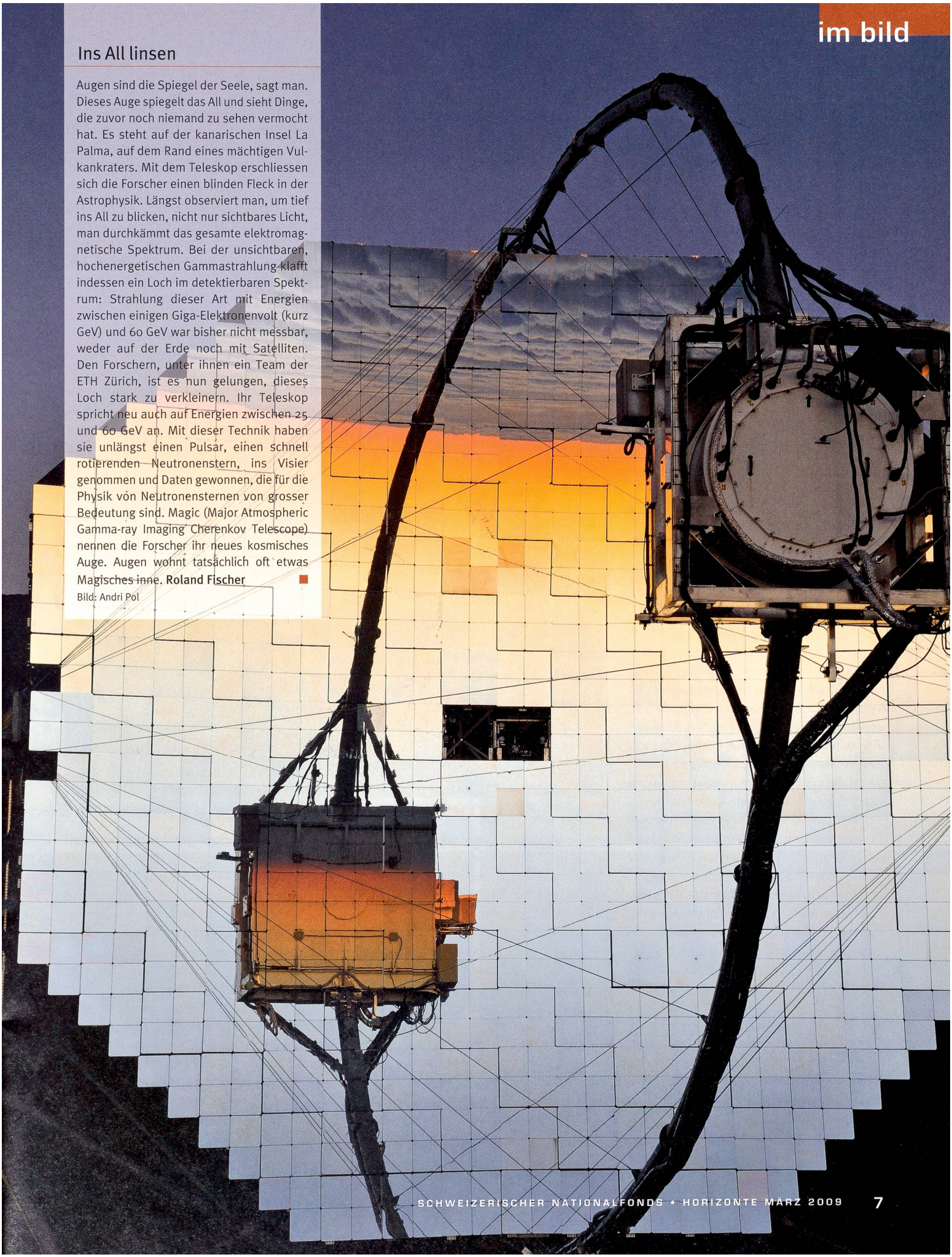
Bild: Andri Pol